

Klima-Journalismus: Immer mehr gekauft und bezahlt

geschrieben von Chris Frey | 14. Oktober 2024

H. Sterling Burnett

Ich habe bereits einige Male über die fremdfinanzierte Zusammenarbeit der Mainstream-Medien zur Förderung des Klimaalarms geschrieben. Die Associated Press zum Beispiel hat Millionen von Dollar von linken Stiftungen erhalten, um über den Klimawandel zu berichten.

Journalistisches Credo und Ethik hin oder her, die Medien arbeiteten zusammen, um abweichende Meinungen zu unterdrücken, zuerst über den Klimawandel, dann über das Wuhan-Coronavirus und die Reaktion der Regierung darauf, die Integrität der Wahlen und eine Vielzahl anderer linksgerichteter Themen – und unterdrückten so die freie Meinungsäußerung und die offene Diskussion und Debatte über Gedanken und Erkenntnisse zum Klimawandel.

Im Jahr 2013 gab die [Los Angeles Times](#) öffentlich bekannt, dass sie keine abweichenden Meinungen zum Thema Klima mehr auf ihren Seiten zulassen würde. Mit dieser Entscheidung schloss das Blatt Tausende von Wissenschaftlern und gebildeten Laien aus, die zwar akzeptierten, dass sich das Klima verändert (wie es das immer getan hat), aber in Frage stellten, ob der Mensch die einzige oder die Hauptursache ist und ob die Veränderung notwendigerweise eine Krise darstellt.

Fast gleichzeitig und unisono hörten die Mainstream-Medien auf, über die globale Erwärmung zu sprechen, und sprachen stattdessen durchgängig vom Klimawandel. In jüngster Zeit haben viele Medien auf Drängen großer Umweltgruppen und -aktivisten innerhalb der US-Bundesregierung und der Medien selbst beschlossen, nicht mehr über den Klimawandel zu sprechen, der zu neutral ist – was nicht unbedingt dazu beiträgt, Angst zu erzeugen und Maßnahmen zu ergreifen – sondern eine „Klimakrise“ oder einen „Klimanotstand“ zu behaupten. So viel zum Vorwand, die Öffentlichkeit objektiv über die Fakten zu informieren. Was die Leser/Zuhörer/Zuschauer über das Klima denken sollen, ist nun in die Art und Weise eingeflossen, wie es beschrieben wird: eine apokalyptische Horrorshow; der Mensch tötet die Erde mit Treibhausgasen. Sie wissen, dass es wahr ist, weil die ehrliche Presse es so sagt!

Und dann gibt es noch die Payola: die bezahlte Berichterstattung, die von Milliardären wie Jeff [Bezos](#) und George [Soros](#) vorangetrieben wird, die Medien aufkaufen, um die Parteilinie der Regierung, der Aktivisten und der linken Elite zum Klimawandel (und zur Integrität der Wahlen oder deren Fehlen) zu propagieren und ihre Seiten und Programme mit Geschichten über das Klima-Elend zu überfluten. In der Vergangenheit

wurden Radiomacher dafür bezahlt, bestimmte Songs im Radio zu promoten, um die Verkaufszahlen zu steigern. Als dies aufgedeckt wurde, brach der Payola-Skandal aus. Es war jedoch mehr als ein Skandal: Es war ein Verbrechen, das durch das Kommunikationsgesetz von 1934 verboten wurde. Aber wenn Milliardäre und große Stiftungen dafür bezahlen, sehr profitable Klimaschreckensgeschichten zu verbreiten – Geschichten, die wir von Climate Realism in Hunderten von Beiträgen anhand von realen Daten entlarvt haben, die zeigen, dass sie schlichtweg falsch sind – dann gibt es ein kollektives Gähnen und eine scheinbare Akzeptanz der Korruption der Medien und des Klimakatastrophen-Narrativs, das sie verbreiten.

Beliebte soziale Medien – angeblich neutrale Kommunikationsplattformen, denen die Regierung Immunität vor Klagen wegen Verleumdung und den meisten anderen Vergehen gewährt, weil sie angeblich keine redaktionelle Rolle spielen – haben gezeigt, dass sie bei einer Reihe von Themen das Zünglein an der Waage **spielen** und Hand in Hand mit der Regierung arbeiten, um abweichende Äußerungen zum Klimawandel und anderen Themen zu **deplatzen**, zu **dämonisieren**, zu unterdrücken, zu blockieren oder zu „kontextualisieren“. Soziale Medien im Besitz von Eliten verbreiten die Parteilinie ebendieser Eliten, von der sie in Zusammenarbeit mit der Regierung alle profitieren: Der Mensch verursacht eine Klimakrise, und es ist kein Widerspruch erlaubt.

Vor diesem Hintergrund hätte es mich nicht überraschen sollen, dass es finanzierte Projekte gibt, um Journalisten darin zu schulen, wie man „richtig“ über den Klimawandel berichtet, aber ich war dennoch überrascht. Thomas Gallatin beschreibt die Situation:

Nachdem die düsteren Vorhersagen der Klimawandel-Alarmisten wiederholt nicht eingetreten sind, sollte man meinen, dass die Medien aufhören würden, über solche Behauptungen zu berichten, als ob sie „wissenschaftliche Fakten“ wären.

Könnte man meinen. Doch wie bei so vielem in der Klima-Alarmisten-Industrie geht es auch hier nur um das Geld. Und da viele der führenden Klima-Sektierer auch zu den reichsten Menschen auf dem Planeten gehören, verbreiten viele der Mainstream-Medien die Propaganda immer weiter.

Die Leute kaufen ihnen das Narrativ aber immer noch nicht ab, so dass diese milliarden schweren Aktivisten noch einen draufsetzen. Letztes Jahr haben zwei der führenden Klimasektengruppen, Solutions Journalism Network und Covering Climate Now, die Erstellung des Climate Blueprint for Media Transformation gesponsert.

Das Solutions Journalism Network wird von Organisationen wie der gewinnorientierten Chan Zuckerberg Initiative, der Ford Foundation, der Bill & Melinda Gates Foundation und der Hewlett Foundation finanziert. Diese Organisationen setzen ihren enormen Reichtum ein, um ihren Klimawandel-Alarmismus zu fördern.

Was also ist der Climate Blueprint? Kurz gesagt handelt es sich um einen 14-teiligen Leitfaden, der Journalisten in Klimaaktivisten verwandeln soll, indem er ihnen zeigt, wie sie über den Klimawandel berichten können. Im ersten Teil, „The Everything Story“, werden die Journalisten aufgefordert, den Klimaalarm in alle Bereiche ihrer Berichterstattung zu integrieren. Vom Sport über die Wirtschaft bis hin zur Kriminalität muss der Klimawandel ein zentraler Bestandteil sein. Vielleicht denken Sie jetzt: „Ist das nicht schon der Fall?“

Der Leitfaden fordert die Reporter auch auf, die fossile Brennstoffindustrie zu verteufeln – also die Industrie, die es ermöglicht, dass ihre Geschichten an die Öffentlichkeit gelangen, und die dafür sorgt, dass ihr Licht und ihre Computer eingeschaltet bleiben und ihre Lieferfahrzeuge rollen. Außerdem werden die Reporter aufgefordert, Schulen zu kritisieren, die sich nicht von fossilen Brennstoffen trennen, wobei die Tatsache ignoriert wird, dass Gesetze, die treuhänderische Pflichten festlegen, sie oft daran hindern, dies zu tun.

Darüber hinaus gibt der Leitfaden Reportern eine Anleitung, wie sie Klimaaktivisten und ihre oft störenden und schädlichen Aktionen beschreiben sollen. Wenn es um das Klima geht, sind „Aktivisten“ keine Randalierer oder Terroristen oder brechen das Gesetz; sie sind gewaltlose Demonstranten, und ihre Aktionen, egal wie zerstörerisch, sind „Demonstrationen“.

„Beachten Sie, dass dies alles nichts mit wissenschaftlicher Genauigkeit und Wahrheitssuche zu tun hat“, sagt Gallatin. Und da es nichts mit Genauigkeit, Wahrheitssuche oder der Herstellung einer informierten Öffentlichkeit zu tun hat, hat es auch nichts mit legitimem Journalismus zu tun.

„Letztlich geht es diesen milliardenschweren Aktivisten darum, mehr Kontrolle über die Gesellschaft auszuüben“, schließt Gallatin, dem ich voll und ganz zustimmen kann. Es geht immer um Macht.

Quellen: [Patriot Post](#); [Climate Change Weekly](#); [Climate Realism](#)

Link:

<https://heartland.org/opinion/climate-change-weekly-521-climate-journalism-increasingly-bought-and-paid-for/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Ergrünung: Seltene, heftige Regenfälle im September haben die Seen in der Sahara zurückgebracht!

geschrieben von Chris Frey | 14. Oktober 2024

[Pierre Gosselin](#)

Die Ergrünung Nordafrikas scheint eine Folge des Klimawandels zu sein, der meist auf natürliche Weise erfolgt.

Satellitenfotos und Studien haben gezeigt, dass die Wüste Sahara in den letzten 40 Jahren geschrumpft ist, siehe z. B. [hier](#) und [hier](#).

Die neuesten Nachrichten stammen aus der südöstlichen marokkanischen Wüste, die zu den trockensten der Welt gehört. Dort soll es im September innerhalb von 24 Stunden bis zu 100 mm geregnet haben. Am stärksten betroffen waren Dörfer 400 Meilen von der Hauptstadt Rabat entfernt, darunter auch Tata, [berichtet](#) Al Jazeera.

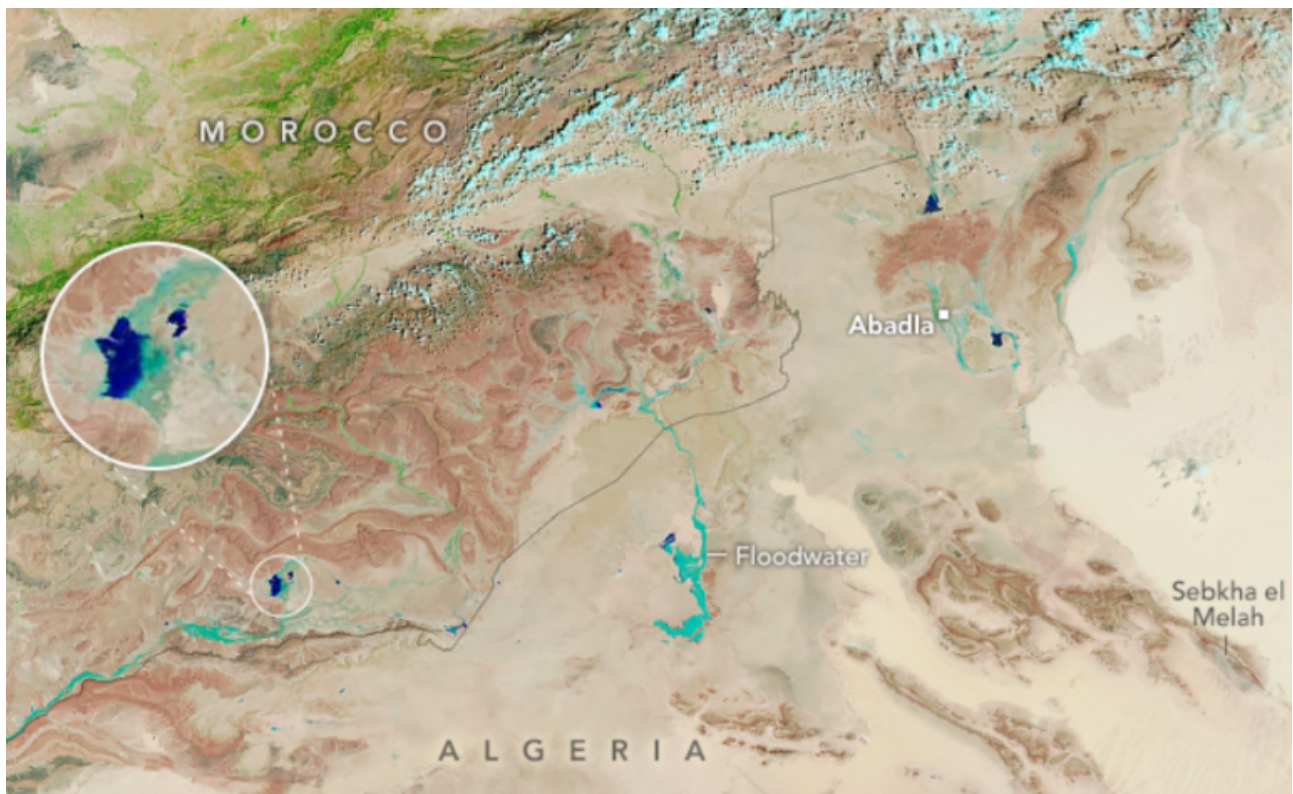


Bild: [NASA Earth Observatory](#)

Einst trockene Seen füllen sich wieder.

„Faszinierend ist auch, dass sich normalerweise trockene Seen in der Sahara aufgrund dieses Ereignisses füllen“, sagt Moshe Armon, Dozent am Institut für Geowissenschaften der Hebräischen Universität Jerusalem. Mehrere dieser Seen sind auf dem Bild als dunkelblaue Flächen zu sehen, darunter einer im marokkanischen [Iriqui-Nationalpark](#) (im Detail im eingefügten Kreis zu sehen).

„Es ist 30 bis 50 Jahre her, dass wir so viel Regen in so kurzer Zeit hatten“, fügte Houssine Youabeb von der marokkanischen Generaldirektion für Meteorologie hinzu. Weitere Fotos finden Sie [hier](#).

„Vorläufige Satellitenanalysen zeigen, dass sich in den betroffenen Gebieten Niederschläge von mehreren Dutzend bis zu mehr als 200 Millimetern angesammelt haben – das entspricht in etwa dem, was die Region in einem Jahr erhält. Die Schätzungen der Niederschlagsmengen basieren auf den [IMERG-Daten](#) (Integrated Multi-Satellite Retrievals for GPM) der NASA“, [berichtet](#) die NASA.

Die Regenfälle sind natürlich willkommen und machen eine raue Region für die dort lebenden Menschen ein wenig weniger rau. In den Klima-Propagandamedien ist davon nichts zu hören.

Link:

<https://notrickszone.com/2024/10/09/greening-rare-heavy-september-rainfalls-have-brought-back-lakes-in-the-sahara/>

Universitäts-Pflichtkurs zum Klimawandel

geschrieben von Chris Frey | 14. Oktober 2024

Cap Allon

Die Universität von Kalifornien in San Diego (UCSD) hat eine umstrittene neue Vorschrift eingeführt, die alle neuen Studenten ab dem Herbstsemester 2024 zwingt, einen Kurs über den Klimawandel zu belegen.

Die „Climate Change Education Requirement“ schreibt vor, dass jeder Studienanfänger im ersten Jahr mindestens einen Kurs zum Thema Klimawandel belegen muss, unabhängig von seinem Hauptfach. Die UCSD kündigte diese Änderung als Teil eines laufenden Vorstoßes zur Integration von Umwelt- und Politik-Ideologie in ihren Lehrplan an.

Laut der Website der Universität soll diese neue Anforderung, die Jane Teranes Climate Change Education Requirement genannt wird, den Studenten das „Wissen und die Fähigkeiten“ vermitteln, die für die Auseinandersetzung mit dem Klimawandel notwendig sind. Doch anstatt den Studierenden die Freiheit zu geben, verschiedene Standpunkte zu erforschen oder sich mit kritischem Denken zu beschäftigen, werden sie durch den Lehrplan der UCSD in eine vorab genehmigte Liste von Kursen gelenkt, die ein bestimmtes Narrativ über Klimawandel und soziale Gerechtigkeit fördern.

Die Liste der Kurse ist aufschlussreich. Optionen wie „Climate Justice“, „Gender and Climate Justice“ und „Indigenous Approaches to Climate Change“ signalisieren eine starke Betonung von Identitätspolitik und Aktivismus. Andere Kurse wie „Literature & the Environment“ und „Environmentalism in Arts and Media“ stellen sicher, dass der Klimawandel nicht nur als wissenschaftliches, sondern auch als kulturelles und ideologisches Thema gelehrt wird. Dabei geht es nicht nur um Klimawissenschaft, sondern auch um die Förderung einer bestimmten Weltanschauung, die mit der herrschenden politischen Ideologie in Einklang steht.

Kanzler Pradeep Khosla formulierte die Anforderung als eine Möglichkeit, Studenten für den Umgang mit dem Klimawandel zu „rüsten“. Er erklärte, dass diese Anforderung Studierenden aller Fachrichtungen zugute kommen würde, unabhängig davon, ob sie MINT, Geistes- oder Sozialwissenschaften studieren. In Wirklichkeit werden die Studierenden jedoch dazu gedrängt, eine vorgegebene Haltung zu einem hochgradig politischen Thema einzunehmen, anstatt sich frei mit diesem Thema auseinanderzusetzen und ihre eigenen Schlussfolgerungen zu ziehen.

Viele dieser klimabezogenen Kurse überschneiden sich auch mit den Anforderungen der UCSD für Diversity, Equity and Inclusion (DEI), die seit 2011 bestehen. Dieses Programm wurde eingeführt, um Themen wie „struktureller Rassismus“ anzusprechen und Studenten mit Themen zu Ethik und Macht zu beschäftigen. Durch die Verknüpfung der Klimabildung mit DEI hat die UCSD im Wesentlichen Umweltaktivismus mit Identitätspolitik vermischt und damit die Ideologie weiter in ihren akademischen Rahmen eingebettet.

Der Prorektor des Muir College Wayne Yang gab zu, dass diese neue Anforderung direkt durch den DEI-Lehrplan inspiriert worden sei.

Anstatt Raum für echte interdisziplinäre Studien zu schaffen, weist diese Initiative die Professoren an, das Thema Klimawandel in ihre bestehenden Kurse einzubauen. Das Ergebnis? Eine verwässerte akademische Erfahrung, bei der eine ideologische Grundlage, d. h. der Klimawandel-Aktivismus, nicht nur unausweichlich wird, sondern auch von Oberstufen-Kursen ablenkt, die sich auf das gewählte Hauptfach eines Studenten konzentrieren sollten.

Die UCSD ist natürlich nicht allein. Auch andere Einrichtungen wie die Columbia University haben damit begonnen, Lehrkräfte auszubilden, die den Klimawandel mit einem Schwerpunkt auf „kultursensibles Lernen“ behandeln. Diese Ansätze geben Anlass zu ernster Besorgnis darüber, was aus der Hochschulbildung geworden ist. Anstatt ein Umfeld zu schaffen, in dem sich die Studierenden frei entfalten und entwickeln können, in dem sie Annahmen in Frage stellen und unterschiedliche Standpunkte diskutieren können, werden die Universitäten zu Echokammern für propagandistische Gedankengänge. In der Bildung sollte es darum gehen, Ideen zu erforschen, nicht darum, bestimmte Doktrinen durchzusetzen. Studierende zu zwingen, politisch aufgeladene Kurse zu belegen, ist ein unverhohlener Versuch, die akademische Landschaft umzugestalten, einer Agenda zu dienen und letztlich eine gefügige, eindimensionale Bevölkerung zu schaffen, die dasselbe denkt, glaubt und fürchtet – eine solche Bevölkerung ist natürlich viel leichter zu kontrollieren.

In dem Maße, wie sich dieser Trend zur Einbettung von Aktivismus in akademische Lehrpläne ausbreitet, wird die Kernaufgabe des Bildungssystems – eine abgerundete, objektive Bildung zu bieten – zunehmend durch ideologische Konformität beeinträchtigt. Anstatt kritisches Denken zu fördern und zu vielfältigen Perspektiven zu ermutigen, treiben die Universitäten Agenden voran, die sich um CAGW, DEI, Identitätspolitik und die neuesten sozialen Modetrends wie LGBTQ+-Aktivismus drehen. Dieser Wandel verengt die Weltanschauung der Studierenden und bietet ihnen eine gefilterte Version statt einer ausgewogenen. In Bezug auf CAGW schüren übertriebene Darstellungen existenzieller Klimabedrohungen Ängste, die es leichter machen, extreme politische Maßnahmen zu rechtfertigen, die als notwendige Lösungen vermarktet werden. Diese Politik birgt jedoch die Gefahr, persönliche Freiheiten zu beschneiden und die Gesellschaft weiter zu spalten – alles unter dem Deckmantel, sie zu retten.

Die Kernaufgabe des Bildungssystems – eine umfassende, objektive Bildung zu vermitteln – wird zunehmend durch ideologische Konformität beeinträchtigt.

Die Jugend ist formbar und beeinflussbar, weshalb das Establishment sie so oft ins Visier nimmt.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/scotland-snow-ucsds-mandatory-climate?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

„Milton“ enttäuschte die Medien, jetzt müssen sie doppelte Angst verbreiten

geschrieben von Chris Frey | 14. Oktober 2024

Cap Allon

Der Hurrikan Milton könnte ein weiteres Beispiel für übertriebenen Klima-Alarmismus sein, denn ALLE bekannten Medien – von Asien über Europa bis hin zu Nordamerika selbst – sehen in dem Sturm den „endgültigen Beweis für eine Klimakrise“.

Auf den ersten Blick war Miltons rasche Verstärkung zu einem Kat. 5 ein Grund zur Besorgnis, und die Evakuierungen waren gerechtfertigt. Aber diese Verschärfung wurde nicht „durch den Klimawandel angeheizt“, wie blindlings berichtet wurde. Der Ausbruch zu einem Kat. 5 fiel mit einem starken Sonnensturm zusammen – ein Ereignis, das nicht nur nicht diskutiert, sondern nicht einmal in Betracht gezogen wurde, um einen Zusammenhang herzustellen, wie es der Stand der modernen Klimawissenschaft ist.

Während die Meldungen über „katastrophale Schäden“ und den „Klimawandel“ weiterhin den Äther überschwemmen und Mainstream-Meteorologen live im Fernsehen weinten, kollabierte Miltons Auge und der Hurrikan wurde nach dem Landfall auf Kat. 2 herabgestuft, was bald ein Kat. 1 sein wird – ein starker Sturm, aber ziemlich normal für die Bewohner Floridas.

Der Sturm verursachte zwar beträchtliche Schäden, blieb aber hinter den sensationellen Vorhersagen der „Massenvernichtung“ zurück. Der Sturm enttäuschte. Das ist eine Tatsache. Aus welchem Grund auch immer, die „Klimakräfte“ haben aufgehört zu fließen.

Der Eifer der Medien, Milton als Ergebnis der von ihnen fabrizierten „Klimakrise“ darzustellen, macht die Risiken dieses Ansatzes deutlich. Es zeigt sich, dass Emotionen oft die Debatte bestimmen und nicht harte Wissenschaft und Logik. Ich weiß nicht, worauf die Alarmisten hinauswollen. Ich vermute, dass sie sagen: „Diesmal hatten wir Glück“ und sich dann verlegen auf die nächste Naturkatastrophe konzentrieren – vielleicht die schweren Regenfälle in Nordafrika.

Ich hoffe, dass diese Episode zu einem Wendepunkt in der Klimadebatte wird, dass sie die Schwächen und ständigen Übertreibungen des Narrativs aufdeckt. Die wiederholte Tendenz, mit dem Wolf zu heulen und jedes Wetterereignis als „Beweis“ für eine drohende Apokalypse darzustellen,

hat eine Glaubwürdigkeitslücke geschaffen. In dem Maße, in dem die Medien es übertreiben, werden immer mehr Menschen, die vielen Millionen Unentschlossenen, wahrscheinlich immer skeptischer gegenüber der unerbittlichen EOTW-Rhetorik.

Die Öffentlichkeit bemerkt die Diskrepanz zwischen den Warnungen und der Realität.

Möge es so weitergehen.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/europes-cold-and-snow-october-ideology?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email
(Zahlschranke)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Roger Pielke über Zuordnung von Wetterereignissen

geschrieben von Chris Frey | 14. Oktober 2024

Paul Homewood, [NOT A LOT OF PEOPLE KNOW THAT](#)

Roger Pielke Jr. befasst sich mit der Wissenschaft (oder auch der Nicht-Wissenschaft!), die hinter der Zuordnung extremer Wetterereignisse steht:

Weather Attribution Alchemy

A new THB series takes a close look at extreme weather event attribution, Part 1



ROGER PIELKE JR.

OCT 07, 2024

Nach vielen hochkarätigen extremen Wetterereignissen sehen wir Schlagzeilen wie die folgenden:

- Klimawandel macht Hitzewelle in den USA und Mexiko 35 Mal wahrscheinlicher – [BBC](#)
- Studie findet heraus, dass der Klimawandel die Wahrscheinlichkeit der jüngsten Überschwemmungen in Europa verdoppelt hat – [NYT](#)
- Schwere Amazonas-Dürre wurde durch den Klimawandel 30 Mal wahrscheinlicher – [Bloomberg](#)

Für diejenigen, die die Klimawissenschaft und die Einschätzungen des IPCC genau verfolgen, können solche Schlagzeilen schwer zu verstehen sein, da weder der IPCC noch die zugrundeliegende wissenschaftliche Literatur auch nur annähernd so starke und sichere Behauptungen über den Zusammenhang aufstellen.

Wie können wir also solche hochtrabenden Behauptungen verstehen?

Lesen Sie seine vollständige Analyse [hier](#).

Seine Kernaussage ist, dass die Zuordnung des Wetters von Anfang an bewusst für politische und mediale Zwecke gedacht war. Sie wurde eingeführt, weil der IPCC keine wirklichen Beweise dafür finden konnte, dass das Wetter tatsächlich extremer wird.

Er stellt fest:

Erstens ist die Ereignis-Attributions-Forschung eine Form der [taktischen Wissenschaft](#) – Forschung, die ausdrücklich zu rechtlichen und politischen Zwecken durchgeführt wird. Dies ist nicht meine Meinung, sondern wurde bei vielen Gelegenheiten von den Forschern, die die

Ereignis-Attributions-Forschung entwickelt haben und durchführen, offen dargelegt. Solche Forschungen werden nicht immer einem Peer-Review unterzogen, und dies ist oft beabsichtigt, da ein Peer-Review viel länger dauert als der Nachrichtenzyklus. Stattdessen werden Ereignis-Attributions-Studien in der Regel über Pressemitteilungen verbreitet.

*So erklären die Forscher der Initiative World Weather Attribution (WWA), dass eines ihrer Hauptmotive für die Durchführung solcher Studien darin besteht, „die ‚Unmittelbarkeit‘ des Klimawandels zu erhöhen und dadurch die Unterstützung für eine Eindämmung zu verstärken“. Die leitende Wissenschaftlerin von WWA Friederike Otto erklärt: „Im Gegensatz zu allen anderen Zweigen der Klimawissenschaft oder der Wissenschaft im Allgemeinen wurde die Ereignisattribution ursprünglich mit Blick auf die Gerichte vorgeschlagen.“ Ein anderer oft zitierter Wissenschaftler, der schnelle Attributionsanalysen durchführt, nämlich Michael Wehner, fasst deren Bedeutung zusammen (Hervorhebung im Original): „Die wichtigste Botschaft dieser (und früherer) Analysen ist: **Der gefährliche Klimawandel ist jetzt da!**“*

Sie hat ihr Ziel sicherlich erreicht. Ich kann persönlich bestätigen, dass die BBC nicht nur routinemäßig Behauptungen über Zuschreibungen in die Schlagzeilen bringt, als wären sie Tatsachen, sondern sie benutzt sie sogar, um meine Beschwerden zurückzuweisen, selbst wenn die tatsächlichen Daten zeigen, dass sie falsch sind. Für sie sind Behauptungen bzgl. Zuschreibungen und Fakten austauschbar.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2024/10/08/roger-pielke-on-weather-attribution/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE